

2 Papiersorten

Die bundesdeutsche Papierindustrie stellt rund 3000 Papier- und Kartonsorten her. Nimmt man die breite Fächerung nach Farben und Flächengewichten hinzu, kommt man leicht auf über 10.000 Qualitäten. Im Jahr 2000 belief sich die erzeugte Menge auf 18,2 Mio. t,⁸⁹ unterteilt in folgende Hauptgruppen:⁹⁰

a)	Druck- und Pressepapiere	42%
b)	Büro- und Administrationspapiere	7%
c)	Papier, Karton und Pappe für Verpackungszwecke	40%
d)	Hygienepapiere	5%
e)	Papiere und Pappen für technische und spezielle Verwendungszwecke	6%

2.1 Druck- und Pressepapiere

Etwa 40 % der deutschen Papierproduktion fallen auf Druck- und Pressepapiere. Unter dieser Bezeichnung werden verschiedene Papiersorten mit unterschiedlichen Rohstoffeinträgen, differierender Veredelung und gezielten Ansprüchen, vor allem an die Bedruckbarkeit, zusammengefasst. Diese Papiere haben eines gemeinsam: Sie sind nach dem Bedrucken wichtige Informations- und Kommunikationsträger.

Druck- und Pressepapiere gliedern sich in vier Sortengruppen:⁹¹

a1)	Zeitungsdruckpapier	30%	
a2)	holzhaltige Naturdruckpapiere	}	35%
a3)	holzfreie Naturdruckpapiere		
a4)	gestrichene Druckpapiere	35%	

89 Diese und die folgenden Prozentangaben sind entnommen: "Papierzeit", Hrsg. Landschaftsverband Rheinland, Bergisch Gladbach 1997, S. 15.

90 Vgl. GÖTTSCHING, L., 1990, S. 23.

91 Vgl. KÜHN, M.; in: GÖTTSCHING, L., 1990, S. 24. Normalerweise werden "Pressepapiere" (Zeitungs-, Illustrationsdruck, LWC) als eigene Papiergruppe erfasst und die übrigen Druckpapiere als "Graphische Papiere" oder "Feinpapiere" bezeichnet. Dem Begriff "Feinpapier" bleiben wir treu, wenn wir die Markierungen untersuchen.

Unter Markierungsgesichtspunkten spielen nur wenige Sorten aus dieser großen Produktionsmenge eine Rolle. Die meisten unterliegen Standards, die eine Individualisierung nicht zulassen. Es interessiert ja auch den Leser einer Zeitung nicht, von welcher Papierfabrik das Papier für die Zeitung stammt. Er kauft die Zeitung wegen der Information. Holzhaltige, in geringem Umfang, und holzfreie Naturdruckpapiere lassen sich zwar durch verschiedene Veredlungsvorgänge individualisieren. Diese Veredlung dient aber mehr dem Glanz und der Haptik. Eine Ausnahme bilden die klassischen Wasserzeichenpapiere mit dem in das Papier eingelassenen Markierungszeichen. Die Bedeutung der Wasserzeichenpapiere wird jedoch zurückgehen aus folgenden Gründen:

1. Die Papiermaschinen werden immer schneller. Damit ist der klare Umriss eines Wasserzeichens nicht mehr darstellbar.
2. Die Produktionsmengen werden immer größer und für eine immer größere internationale Verbraucherschaft gemacht, sodass das Wasserzeichen neben der Internationalität auch ein teures internationales Marketing verlangt.
3. Langsamere und schmalere Papiermaschinen, auf denen Wasserzeichen hergestellt werden, haben höhere Stückkosten als die Hochleistungsmaschinen mit ihren anonymen Papieren. Diese Mehrkosten gibt der Markt, außer im Premiumbereich, nicht mehr her.

2.2 Büro- und Administrationspapiere⁹²

Die Papiere für Büro und Verwaltung umfassen ein breites Spektrum sehr unterschiedlicher Verwendungsbereiche. Es zählen hierzu beispielsweise Schreibpapiere, Papiere für den Datenausdruck und Formulare, Kopier- und Vervielfältigungspapiere, auch Briefumschlagpapiere und Postkartenkarton, ebenso wie spezielle Papiere für bestimmte Anwendungszwecke. Zu den letzteren zählen z. B. Selbstdurchschreibepapiere, aber auch besonders veredelte Papiere als Kleinoffsetdruckträger, Lichtpauspapiere, Transparentpapiere, etwa für das Architekturbüro. Auch Wertzeichen-, Banknoten- und Dokumentenpapiere, Land- und Seekarten-

⁹² Vgl. KÜHN, M., in GÖTTSCHING, L., 1990, S. 28.

papiere gehören zu dieser Sortengruppe. Die Verwendungsvielfalt großer Teile der genannten Papiere setzt einer genauen Mengenzuordnung Grenzen. Hier erscheinen im Wesentlichen vier Sortengruppen:

b1) Rollenpapiere für Datenausdrucke und Formulare	28%
b2) Formatpapiere für Kopierzwecke, für Vervielfältigungen, für den Datenausdruck und Office-Drucker	38%
b3) Spezielle Papiere für Büro und Verwaltung	22%
b4) Schreibpapiere	12%

Auch bei diesen Papiergruppen sind Markierungen selten. Ursprünglich auf einzelne Verarbeitungsvorgänge zugeschnitten, sind die Papiere heute multifunktional einsetzbar. Damit sind sie reine Massenartikel, die sich einer Premiummarkenbildung entziehen. Nur die Verpackung kann noch individualisierend wirken. Im Großen und Ganzen gilt jedoch der Preis.

2.3 Papier, Karton und Pappe für Verpackungszwecke⁹³

37 % der Gesamterzeugung der deutschen Papierindustrie betreffen diese Sortengruppe, in der eine Vielzahl von Papier, Karton und Pappesorten in sehr verschiedenartigen Verwendungsgruppen eingesetzt werden und hinsichtlich ihrer Größenordnung beträchtliche Unterschiede aufweisen. Dabei entfallen auf den Sektor „Verpackungspapiere“ 64 %, auf „Verpackungskarton“ und „Pappen“ 35%. Wir unterscheiden im Bereich Papier für Verpackungszwecke:

c1) Wellpappenpapiere	47%
c2) AP-Packpapier	} 13%
c3) ZP-Packpapier	
c4) Fettdichte Papiere	2%
c5) Kraftpapier	2%
c6) Sonstige	36%

⁹³ Vgl. LIEBERT, B., und SULZMANN, M., in GÖTTSCHING, L., 1990, S. 31.

Im Bereich Karton für Verpackungszwecke:⁹⁴

36%

- c7) Gestrichener Faltschachtelkarton
- c8) Ungestrichener Faltschachtelkarton
- c9) Maschinenkarton
- c10) Wickelpappe
- c11) Sonstiger Karton

Für Markierzwecke fallen aus:

- a) Sämtliche Wellpappenpapiere. Es gibt dafür auch keinen Marketingnutzen.
- b) Sämtliche Kartonsorten. Sie sind höhergewichtige Papiererzeugnisse, die eine Individualisierung nicht möglich machen.

Im Bereich der AP- und ZP- und Kraftpapiere werden wir an Beispielen der Rippung Individualisierungsmerkmale finden. Bei fettdichten Papieren liegen als Raritäten ein Wasserzeichen- und ein bedrucktes Papier vor, beide von der italienischen Papierfabrik Cartiera Cima.



Abb. 2: Wasserzeichen in "Echt Pergament". 173x27mm;
SgRB.

Pergamena bedeutet Pergament. Im Gegensatz zu tierischem Pergament handelt es sich hier um vegetabilisches. Es ist ein Sulfatzellstoffpapier, das in einem zweiten Arbeitsgang in ein Bad aus Schwefelsäure getaucht wird. Dabei wird die Zellstruktur der Oberfläche aufgelöst zu einem gelartigen Brei. Nach Auswaschen der Säure und Trocknen erhält das Papier in Transparenz und Griff einen pergamentähnlichen Charakter. Man bezeichnet das Papier auch "Echt-Pergament" im Gegensatz zu Pergamentersatz, einem Sulfatzellstoffpapier mit langer, "schmieriger" Mahlung;

⁹⁴ Prozentuale Anteile der Untergruppen sind nicht bekannt.

2.4 Hygienepapiere⁹⁵

Steigender Wohlstand und zunehmendes Hygienebewusstsein haben in der Bundesrepublik Deutschland die Bedeutung der Hygienepapiere wachsen lassen. Sie sind bei einer Produktion von rund 0,75 Mio. t mit rund 7 % an der Gesamtproduktion der bundesdeutschen Papierindustrie beteiligt. Die Gruppe der Hygienepapiere umfasst Zellstoffwatte, Tissue und Krepppapier.⁹⁶ Die Gesamtgruppe dieser Papiere, so wie sie von der Maschine kommt, ist nicht individualisierungsfähig, da sie einem späteren Verarbeitungsprozess unterliegt und erst dort ihre individuelle Handschrift bekommt, wenn dies überhaupt gewollt ist. Die Weiterverarbeitung ist inzwischen bei allen Fabriken integriert, wobei einige nur für die eigene Vertriebslinie arbeiten, z. B. Kimberly Clark, Procter & Gamble, andere für den freien Markt: Handelsketten, Einkaufsvereinigungen, Supermärkte, Discounter.

Hier gibt es die interessante Feststellung: So war die Mainzer Firma Hakle die erste, die ihr Toilettenpapier mit "Hakle" bedruckte und damit einen Wiederkaufanreiz auslöste. Bei Papierservietten und Papiertaschentüchern sehen wir gelegentlich eine Prägung, z. B. Duni, bei Küchentüchern gelegentlich einen Druck, z. B. Zewa Wisch + Weg.

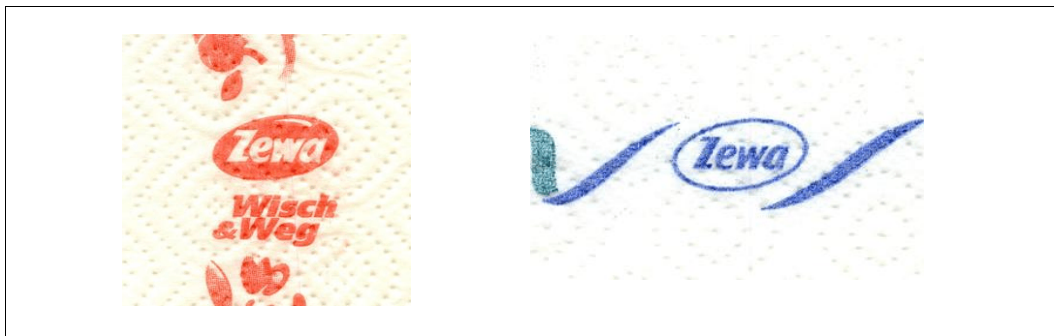


Abb. 3: Die Sorte hieß ursprünglich ZEWA Wisch + Weg (Schrift quer zur Laufrichtung, 35x60mm). Dieser griffige Begriff war nicht international genug. Jetzt ist nur noch die Dachmarke, die für alle ZEWA-(Schrift in Laufrichtung, 25x70mm) Erzeugnisse gilt, auf dem Papier aufgedruckt. Dagegen erscheinen auf der Verpackung, die meistens nationalen Bedürfnissen folgt, Dach- und Produktmarke. SgRB.

⁹⁵ Vgl. RENTROP, G.-H., in: GÖTTSCHEG, L., 1990, S. 34.

⁹⁶ Toilettenkrepp, Handtuchkrepp, Medizinkrepp; nicht dagegen Verpackungskrepp, Kreppklebebänder-Rohpapier, Krepppapiere für die Sackherstellung (Ergänzung des Verfassers).

2.5 Papiere und Pappen für technische und spezielle Verwendungszwecke

Unter diesem Begriff wird ein sehr heterogener Sortenbereich zusammengefasst. Die wichtigsten Untergruppen beinhalten Rohpapiere für Dekor-, Grundier- und Barrierefolien, Trägerbeschichtungen und Tränkrohpapiere sowie Tapetenrohpapiere, Papiere für die Elektrotechnik, Zeichenpapiere, Fotorohpapiere, Zigarettenpapier, Filter-

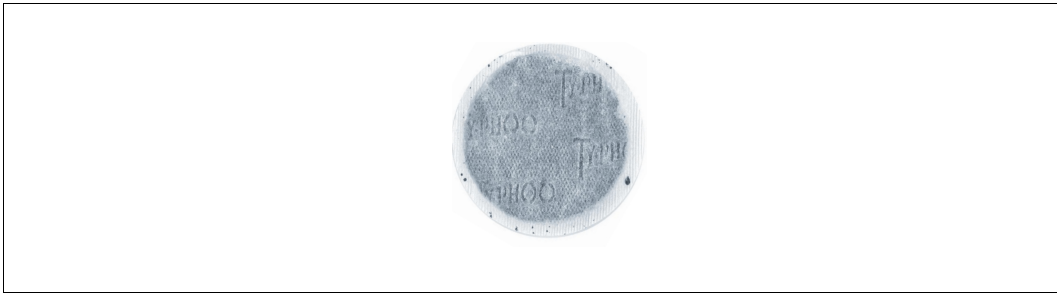


Abb. 4: Wasserzeichen in einem Teefilterpapier mit einem Flächengewicht von nur 14 g/m² (!); hier als Teebeutel Ø57mm; SgRB.

und Reagenzpapiere sowie Spezialpapiere wie Pressspan, Karosseriepappe und Schuhpappe. Gemeinsam ist diesen Papieren und Pappen, dass sie genau definierte, technisch sehr anspruchsvolle Qualitätskriterien erfüllen müssen, die auf bestimmte Einsatzzwecke abgestellt sind. Solche Papierfabriken haben sich auf einzelne Sorten spezialisiert und dafür im Laufe der Jahre ein besonderes Know-how bezüglich des Rohstoffeinsatzes, der Produktionstechnik und der Ausrüstung entwickelt. Die Herstellung erfolgt überwiegend in mittelständischen Unternehmen, die meistens nicht über die Marketingmacht der Großen verfügen.⁹⁷ Deshalb sind diese Papiere nur selten gekennzeichnet, obwohl sie das Potenzial hätten, vor allem auch bei exportgeeigneten Produkten, Kundenbindungen zu erhalten und zu erweitern.

2.6 Veredelte Papiere

Nicht in der Statistik des VDP erscheinen jene Produkte, die bei unabhängigen Papierverarbeitern eine Wertschöpfung erfahren. Dabei werden aus mehreren Lagen Rohpapier oder Folien durch Beschichtung, Dispersion oder Extrusion neue Produkte

⁹⁷ Vgl. O. V. in: GÖTTSCHING, L., 1990, S. 38.

geschaffen. Zur Markierung bietet sich dabei in erster Linie die Möglichkeit des Anilindrucks an, der auch von einigen Unternehmen konsequent ergriffen wurde.

Einige Beispiele:

2.6.1 Im drucknahen Bereich

Hierzu gehören Selbstklebeetiketten. Ein neutrales holzfreies Offsetpapier wird mit einer Selbstklebegummierung versehen, diese wiederum abgedeckt durch ein nicht klebendes Trägerpapier. Während das Offsetpapier wegen der späteren Beschriftung als Etikett werblich nicht bedruckt werden kann, ist das rückseitige Trägerpapier dafür umso besser geeignet. Fast alle Hersteller machen davon Gebrauch, wobei sich die Firma Herma teilweise noch mit der Hausfarbe hellblau im Trägerpapier abhebt.

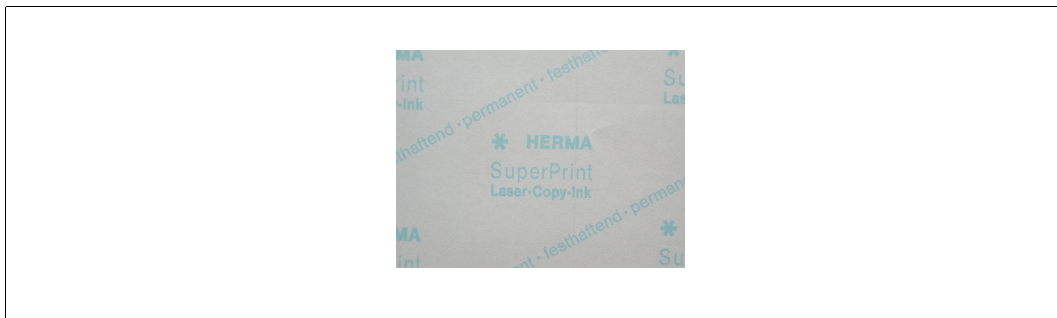


Abb. 5: Bedrucktes Trägerpapier für Haftetiketten, 60x90mm; SgRB.

2.6.2 Im verpackungsnahen Bereich

Aus deutscher Produktion ist nur die Firma Nawrot zu erwähnen, die ihre Sorte Hyperkraft mit einem Kennzeichnungsdruck versieht.



Abb. 6: Nawrot-Hyperkraft H 415 B mit Standarddruck, DIN A4; SgRB.

In Frankreich hat man die Möglichkeit des Druckes öfter genutzt, z. B.:

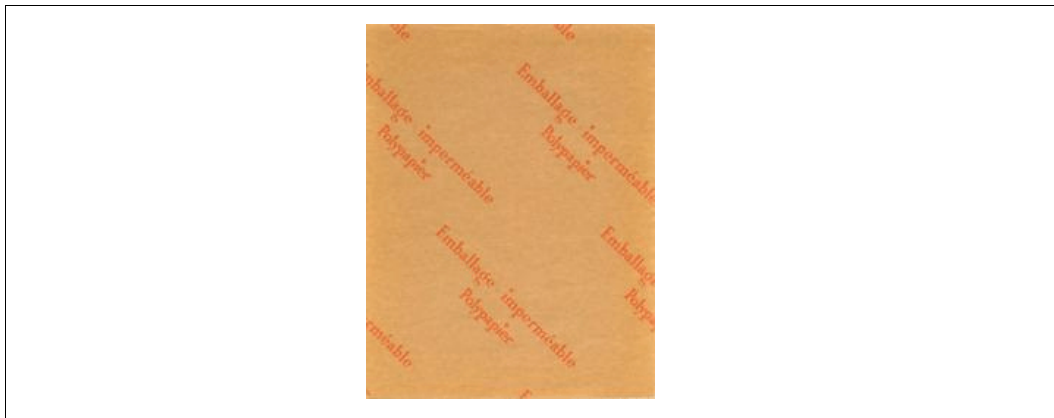


Abb. 7: Polypapier-Emballage imperméable: Französisches Packpapier für wasserdichte Verpackung; Hersteller: Polypapier, DIN A4; SgRB.

2.6.3 Dem technischen Bereich nahe Produkte

2.6.3.1 Korrosionsschutzpapiere

Hier ist als Vorreiter das Unternehmen Brangs + Heinrich zu nennen, welches die Korrosionsschutzpapiere Noxrost, später Branorost von der Markteinführung im Jahre 1961 an mit einem Kennzeichnungsdruck versehen hat, der Gebrauchsanweisung, Markenzeichen, Markenbild und Lieferanschrift enthielt.

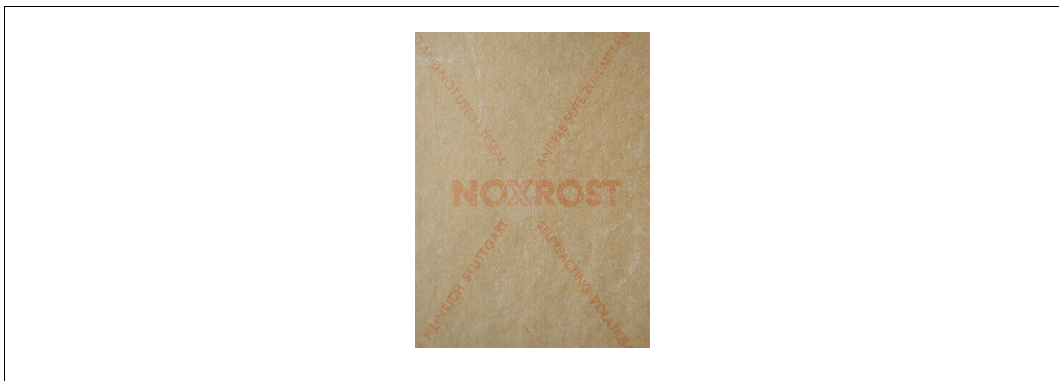


Abb. 8: Korrosionsschutzpapier, 60x80 mm;
SgRB.

2.6.3.2 Backpapiere



Abb. 9: Beispiel eines technischen Papiers (Back-Trennpapier) mit Marke und Gebrauchsanweisung, 18x25 cm;
SgRB.

Diese Papiere von Brangs + Heinrich wurden zunächst für den gewerblichen Bereich entwickelt und im Markt eingeführt. Dabei hatte der Druck die Funktion der Gebrauchsanweisung und der Kennzeichnung. Die Papiere wurden in mehreren Varianten mit jeweils eigenem Druck hergestellt und fanden keine Nachahmer.

Lediglich im Konsumerbereich hat die Firma Melitta das gleiche Produkt für eigene Zwecke mit Druck und Anwendungsbeispielen übernommen.

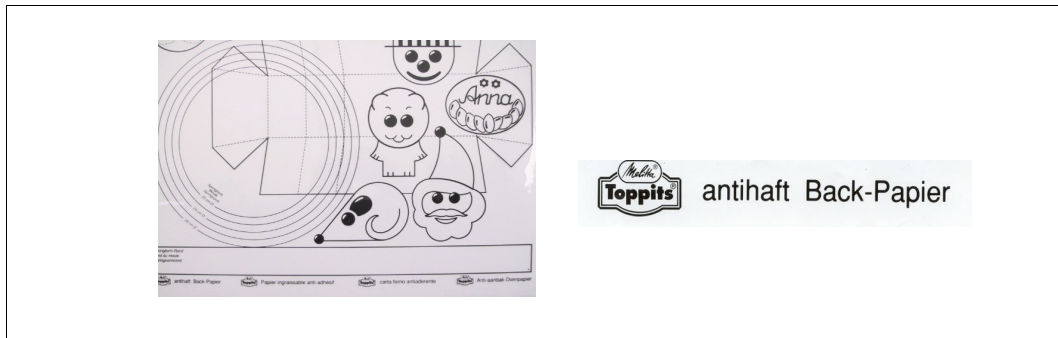


Abb. 10: Beispiel eines technischen Papierses (Back-Trennpapier) mit Backbeispielen. Die Zeichnungen sind werbewirksam, eignen sich aber kaum zum Ausschneiden und In-die-Backform-legen, wie sie vielleicht suggerieren; links: 51x31 cm; rechts: Detail der Fußleiste 13x92 mm; SgRB.

2.6.3.3 Flammhemmende Papiere

Zum Schutz von Arbeiten in feuergefährdeten Räumen ist eine flammhemmende Papierqualität entwickelt worden. Sie trägt einen Kennzeichnungsdruck mit Marke, Herkunft und Prüfzeichen. Sie hat keine Nachahmer gefunden.



Abb. 11: Beispiel eines bedruckten technischen Papierses mit Marke, Gebrauch, Herkunft und offiziellem Prüfzeichen; DIN A4; SgRB.

2.6.3.4 Papiere für die Textilindustrie

Ein Bedarfsgroßhändler hat ein technisches Papier, welches in der Konfektionsindustrie zum Aufbügeln der Schnittmuster benötigt wurde, mit dem Schriftzug seiner eigenen Firma versehen (Mika-Vertrieb). Andere Zulieferer hatten zwar bedruckte Papiere, um die Schnitte zu erleichtern, sie enthielten jedoch keinerlei Hinweis auf die Lieferquelle.



Abb. 12: Werbeblatt auf Bügelpapier der Firma Mika, Maintal, links DIN A 4, rechts Detail 10x100mm; SgDB.

2.7 Zusammenfassung

Die Vielgestaltigkeit und hohe Sortenvielfalt der Papiere mag darüber hinwegtäuschen, dass nur eine kleine Auswahl dieser Qualitäten sich für eine Markierung eignet. Da jedoch das Papier ein Massenprodukt geworden ist, wird eine Markierung gleich millionenfach verbreitet.

Interessant sind auch Vielfalt und Technik mancher Markierung, wie an den Beispielen Teebeutelpapier und Echt Pergament zu sehen ist.

In den folgenden Kapiteln wird darauf noch näher eingegangen.